

Konzert für Kreuzkapelle

Ein barockes Wallfahrtskirchlein droht zu verfallen. Engagierte Bürger an der Saar organisieren Spendenaktionen.

Von Anke Schwarze

An sich ist es ein lauschiges Plätzchen, gerade in der anstehenden Frühlingszeit: Auf einer kleinen Anhöhe zwischen Saarburg und Trassem lädt ein Kapellchen zum Verweilen ein. Die kleine, hell verputzte Rotunde mit einem rechteckigen Anbau liegt nach hinten geschützt an einem bewaldeten Hang. Nach vorn gewährt sie einen Panoramablick auf die hügelige Feld- und Wiesenlandschaft entlang der Saar. Was die Idylle ein wenig trübt, ist der Zustand des Kirchleins. Es wirkt baufällig, der Zugang ist derzeit gesperrt.

„Technische Probleme und starke Regenfälle haben dazu geführt, dass sich der Unterbau gelockert hat“, erklärt Monika Geibel. Der Violinistin und gebürtigen Saarburgerin liegt das Schicksal des Gotteshauses am Herzen. Daher hat sie eine Spendenaktion ins Leben gerufen, um das Geld für eine umfangreiche Sanierung zusammenzubekommen. „Schon meine Großmutter ist während des Ersten Weltkriegs mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern zum Beten in die Kreuzkapelle gegangen“, erzählt Geibel.

Sie selbst sei mit der Großmutter, die 2005 im Alter von 95 Jahren starb, regelmäßig dorthin gewandert. „Daher verbinde ich sehr viele schöne Erinnerungen mit diesem Ort.“ Manche haben sich ihr wie eine Fotografie eingeprägt. „Direkt neben der Kapelle befand sich eine Kuhweide, und als wir einmal nach dem Singen von Marienliedern aus der Kirche kamen, hatten sich die Kühe neugierig am Zaun aufgereiht – farblich geordnet von hell nach schwarz.“ Sie lacht.

Inzwischen lebt und arbeitet Monika Geibel in Amsterdam. Als sie vor einem Jahr wieder in ihrer alten Heimat war, stand sie vor der Kreuzkapelle und dachte spontan: „Hier muss etwas geschehen.“ Ihre Mutter erzählte, dass kurz zuvor die Familie eines Verstorbenen um Spenden für die Kapelle statt Kränze gebeten hatte. Geibel setzte sich mit dem Sohn in Verbindung – und stellte fest, dass es sich um einen früheren Schulkameraden handelte, dessen verstorbener Vater ihm die Kapelle ans Herz gelegt hatte. Allein bei der Beerdigung seien schon mehr als 50.000 Euro zusammengekommen.

Monika Geibel beschloss, ihrerseits einen Beitrag zu leisten. Zunächst wandte sie sich an den Pfarrer von Saarburg, Georg Goeres.



Auf einer Anhöhe zwischen Saarburg und Trassem liegt die Kreuzkapelle. Menschen aus beiden Orten fühlen sich ihr verbunden – und setzen sich für den Erhalt des Gotteshauses ein.

Über ihn erhielt sie den Kontakt zum Förderverein Kirche Sankt Laurentius. „Dessen Vorsitzender war mein ehemaliger Physiklehrer, man kennt sich hier halt“, erzählt sie. Dem Verein schlug sie ein Benefizkonzert vor. Damit hat sie Erfahrung. „In Amsterdam habe ich lange Zeit solche Wohltätigkeitsveranstaltungen zugunsten einer Schule für behinderte Kinder organisiert.“

Schnell hatte Monika Geibel eine „gute Gruppe“ gleichgesinnter Musiker zusammen: Ihr Onkel Alfons Moritz Junior (Kontrabass) ist der Sohn des ehemaligen Organisten der Kirche Sankt Laurentius in Saarburg (Alfons Moritz Senior), Monika Geibel und ihr Bruder Christoph sind dessen Enkel. Beide Geschwister spielen Violine. Für den Orgelpart konnte Monika Geibel den Sohn einer Schulfreundin gewinnen: Hendrik Burkard, der beim Organisten von Notre-Dame de Paris studiert. Zwei weitere Freundinnen der Familie, Angela Simons und Annegret Weinig-Gräf übernehmen Cello und Viola. Alle sechs Musiker treten ohne Gage auf, damit der gesamte Erlös des Benefizkonzerts der Kreuzkapelle zugutekommt: am Sonntag, 23. März, ab 17 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Laurentius in Saarburg.

„Und es gibt noch mehr Menschen in Saarburg und Trassem, die bereit sind, uns zu unterstützen“, sagt Geibel. Darunter seien nicht nur Pfarrer Goeres und Geschäftsleute, sondern auch der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Saarburg-Kell – den Monika Geibel kurz entschlossen auf dem Weihnachtsmarkt im Dezember angesprochen hatte. Aus Trassem kommt eine Gruppe von Frauen, die freiwillig in der Kapelle geputzt haben, bevor der Zugang wegen Baufälligkeit gesperrt werden musste; außerdem der Förderverein „Mir senn Trassem“, der ehrenamtlich schon einige Arbeiten an der Außenanlage des Kirchleins übernommen hat.

Die Trassemer und Saarburger haben in den vergangenen 40 Jahren immer wieder Wallfahrten und Messen in der Kreuzkapelle organisiert. Es sei schön, dass so viele aus den beiden Orten an einem Strang ziehen, meint Geibel. „Es sind eben doch viele, denen die Kreuzkapelle am Herzen liegt.“ «»

INFORMATION

Die Kreuzkapelle zwischen Trassem und Saarburg an der östlichen Anhöhe des Leukbachtals steht seit 1991 unter Denkmalschutz. Das kleine Gotteshaus fasst knapp 20 Personen. Laut einer Inschrift im Inneren wurde sie 1704 vom Trierer Scharfrichter Peter Raach und seiner Ehefrau Barbara Back erbaut, zum Dank, „weil ich von meiner Krankheit an diesem Ort befreit bin worden“, wie Raach verkünden ließ. Eine weitere Datierung am rundbogigen Pfeilerportal bezieht sich auf die Erweiterung durch den eckigen Anbau. Dabei wurde offenbar das barocke Portal des Rundbaus weiterverwendet. Der Anbau hat sich in den vergangenen Jahren teilweise vom älteren Gebäudeteil gelöst. Ein Grund ist der durch Regenfälle aufgeweichte Untergrund. Zum anderen wurden rund um das Kirchlein eine Baumpflanzung angelegt. Zwei Bäume stehen so nah am Gebäude, dass die Wurzeln Risse im Mauerwerk verursacht haben. Die Pläne für die Sanierung stehen, im Frühjahr soll mit ersten Maßnahmen begonnen werden, unter anderem der Erneuerung des Daches, einer umfangreichen Reinigung und der Errichtung einer Blitzschutzanlage. Weitere Arbeiten folgen in einer zweiten Phase. Mehr dazu finden Sie hier: <https://kulturdb.de/einobjekt.php?id=1992>